

## FUNDCHRONIK

### BRONZEZEIT

#### Reepsholt (2020)

FStNr. 2512/3:43, Gde. Friedeburg, Ldkr. Wittmund

#### Bronzezeitliches Feuersteinmesser

Wiederholte Begehungen auf der Fundstelle haben in den letzten Jahrzehnten Fundstücke der Stein- und Bronzezeit erbracht. Von den noch in der Preußischen Neuaufnahme zwischen 1877 und 1912 auf der Feldflur eingezeichneten bronzezeitlichen Hügelgräbern sind heute nur noch sehr flache Geländeerhebungen erkennbar. Unter den bisher gemeldeten Funden von dieser Fläche sind Pfeilspitzen, Sichelfragmente aus rotem Helgoländer Feuerstein, aber auch flächenretuschierte Messer (Ostfriesische Fundchronik 2014, 409). Ein weiteres wurde nun im Sommer 2020 vom ehrenamtlichen Sammler Johann Müller aufgelesen. Es handelt sich um ein Feuersteinmesser von 8,7 cm Länge und maximal 2,5 cm Breite (Abb. 1). Es besteht aus einem hellgrau patinierten Feuerstein mit bis zu 1,7 cm großen hellen Drusen und stecknadelgroßen weißen Pünktchen (vermutlich Fossiliendebris). Das Material erweckt den Eindruck der grauen Varietät des Helgoländer Feuersteins. Das Messer zeigt eine deutlich konvex ausgeprägte Schneide, der eine weniger konvex ausgestaltete Schneide gegenüberliegt. Eine gröber zugerichtete, maximal 2,5 cm lang Griffpartie liegt im unteren Drittel. Das untere Ende zeigt darüber hinaus deutliche Verrundungen. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass die älteren Negative auf der zentralen Fläche einen leicht fettigen Glanz aufweisen, während die jüngeren Negative der Kantenbearbeitung matt glänzend sind. Dies und der deutlich stumpfere Schneidenwinkel auf der weniger stark konvex zugerichteten Seite könnten Hinweise darauf sein, dass es sich bei dem Stück ursprünglich um eine Feuersteinsichel gehandelt hat, die zu einem späteren Zeitpunkt zu einem kleinen flächenretuschierten Messer umgearbeitet worden ist.

(Text: Jan F. Kegler)

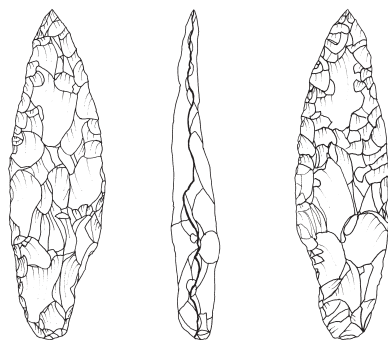


Abb. 1: Reepsholt. Flächenretuschiertes Feuersteinmesser aus Reepsholt. M. 1:2. (Zeichnung: B. Kluczkowski)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 101 (2020),  
292-293..